



Die Baustelle im Längental ist deutlich sichtbar. Laut Tiwag handelt es sich um Erkundungsmaßnahmen für die Kraftwerkserweiterung. Foto: Mair

Tiwag baut im Längental

Im Kühtai sondiert der Energieversorger die geologischen Gegebenheiten für den Ausbau von Sellrain-Silz.

Kühtai – Im Längental, dort, wo die Tiwag u. a. einen weiteren Speichersee für den Ausbau des Kraftwerks Sellrain-Silz geplant hat, sind bereits Sprengungen zu hören. Ein Bagger transportiert Ausbruchmaterial aus einem Stollen. Wanderer sind irritiert, schließlich ist eine Genehmigung des höchst umstrittenen Projekts noch nicht absehbar.

„Es handelt sich hier um reine Erkundungsmaßnahmen, um die Geologie für die Kraftwerkskaverne zu studieren“, erklärt der zuständige Tiwag-Projektleiter Heinz Pliessnig. Dafür gebe es eine Genehmigung der Bezirkshauptmannschaft Imst. Die Frage, was mit dem Stollen passiere, sollte das Ausbauprojekt nicht genehmigt werden, stellt sich für Vorstandsvorsitzenden Bruno Wallnöfer so

nicht. „Die Tiwag geht davon aus, dass das Ausbauprojekt genehmigt wird.“ Unabhängig davon werde der Stollen nach Abschluss der Arbeiten mit Stahlgittern verschlossen. Landesumweltanwalt Johannes Kostenzer weiß von den Arbeiten. „Das kann allerdings kein Präjudiz, sondern nur Grundlage für ein seriöses Verfahren sein.“

Die Umweltanwaltschaft werde im UVP-Verfahren ihre Position beziehen. Diese dürfte kritisch ausfallen. Kostenzer ist es ein Dorn im Auge, dass schon jetzt elf Bäche – zur Gänze – eingezogen werden würden. „Der nicht mehr zeitgemäße Zustand, dass dort kein Restwasser abgegeben wird, müsste zuerst saniert werden“, fordert der Umweltanwalt. Bei der Tiwag sei er damit bisher auf taube Ohren gestoßen. (cm)